

## Roeschs Frauen mit Kopftuch

Carl Roesch hat über seine gesamte Schaffenszeit hinweg immer wieder Frauen mit Kopftüchern dargestellt. Ausgangspunkt dieser Ausstellung waren mehrere Werke aus den 1960er-Jahren, die durch ihre lebendigen, pastelligen und zugleich kräftigen Farbflächen auffallen. Sie zeigen Frauen bei der Feldarbeit und vermitteln dabei eine überraschende Leichtigkeit, fast so, als wäre die körperlich schwere Arbeit von einer stillen Heiterkeit getragen.

Bei der vertieften Auseinandersetzung mit diesem Motiv zeigte sich, dass Frauen mit Kopftüchern in nahezu allen Zeit- und Stilepochen von Roeschs Werk präsent sind. Besonders bemerkenswert ist, dass bereits eines seiner frühesten Gemälde aus dem Jahr 1901, entstanden in seinen Jugendjahren, seine Grossmutter zeigt. Sie spielte eine zentrale Rolle in seinem Leben; Roesch wuchs bei ihr in einem kleinen Bauernhaus auf. Das Bild der kopftuchtragenden Bäuerinnen und Frauen war zu jener Zeit ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags und scheint sich tief in sein visuelles Gedächtnis eingepägt zu haben.

In den 1920er-Jahren war Roesch stark von Paul Cézanne beeinflusst, was sich in der Behandlung von Farbflächen und Formen zeigt. Die Frauenfiguren erscheinen weniger als individuelle Porträts, denn als Teil einer malerischen Komposition. Mit der zunehmenden Industrialisierung wurden im Feld arbeitende Frauen seltener. In den späteren Werken erhalten die kopftuchtragenden Frauen dadurch eine neue Bedeutung: Sie wirken wie ein stilles Vermächtnis, eine wertschätzende Erinnerung an eine verschwindende Lebenswelt. Die Gesichter werden zunehmend abstrakt oder vom Betrachter abgewandt, sodass die Kopftücher zu geometrischen Farbflächen innerhalb ruhiger Bildkompositionen werden.

Ergänzend zu den Gemälden wurden ausgewählte Tagebucheinträge Carl Roeschs transkribiert, die seine Erinnerungen und Bezüge zu diesem Motiv vertiefen und in der Ausstellung mit einbezogen sind.

Die Ausstellung ist als eine rückwärts gerichtete Annäherung an Roeschs Werk konzipiert. Sie beginnt mit Arbeiten aus den 1960er-Jahren und führt schrittweise zurück zu seinen frühen Jahren. Neben Gemälden geben inszenierte Elemente Einblick in Roeschs persönliches Umfeld: eine Staffelei mit Arbeitskleidern, frühe Porträts sowie eine Familienecke mit Darstellungen seiner Grossmutter und seiner Ehefrau.

Die Ausstellung lädt dazu ein, Carl Roeschs **«Frauen mit Kopftuch»** als wiederkehrendes Motiv zwischen Erinnerung, Alltag und malerischer Abstraktion neu zu entdecken.

Lexy Ottwald, Januar 2026

.....

Lexy Ottwald ist Künstlerin und Lehrerin. Sie absolviert zurzeit ein Praktikum im Museum kunst + wissen und hat zusammen mit Lucia Angela Cavegn, Museumsdirektorin, die Ausstellung kuratiert.